

desgleichen Urkunden zur Kirchengeschichte Pommerns. Dagegen ist der Anteil herzoglicher Urkunden eher gering. Der Registerband enthält Personen- und Ortsnamen.

A. G.

Lars Bisgaard, Tjenesteideal og fromhedsideal. Studier i adelens tænke-måde i dansk senmiddelalder (Arusia – Historiske Skrifter 7) Århus 1988, Arusia, ISBN 87-88032-14-0, 159 S., mehrere Abb., 165 dkr. – Ziel des Bändchens ist die Interpretation von Briefen und Testamenten spätm. dänischer Adliger auf das in ihnen sichtbar werdende Dienst- und Frömmigkeitsideal hin. Dabei treten in den etwa vierzig adligen Testamenten des Zeitraumes zwischen etwa 1350 und etwa 1550 aus ganz Dänemark im wesentlichen die auch anderweit bekannten Grundlinien entgegen: die deutliche Betonung eines adligen Dienstideals, das auch in gelegentlich scharfen Kontrast zum König gesetzt wird, die Vergabungen des Adels an Kirchen und Arme sowie zugunsten der eigenen Familienmitglieder, schließlich die umfangreichen Stiftungen von Messen und Jahrtagen. Auch die Bestimmungen über Pilgerfahrten und Wallfahrten ins Hl. Land (S. 108–110) sind aus anderen Regionen bekannt. – Der Band hat in der Darstellung eines nicht allgemein vertrauten Quellenbestandes seine fraglosen Verdienste, freilich bleibt die übergeordnete Spiegelung in Briefen und Testamenten letztlich unbeantwortet; für diese Fragen geben die Quellen zu wenig Signifikantes her.

Thomas Vogtherr

Regesten der Urkunden des Zisterzienserklosters Raitenhaslach 1351–1803, bearb. von Edgar Krause, Burghausen 1989, keine ISBN, 384 S. – Durch den vorliegenden Band, der gleichsam den Schlußstein im wissenschaftlichen Werk des 1988 verstorbenen Bearbeiters bildet (vgl. die Gedenkworte aus der Feder von Erich Stahleder, S. 4 f., sowie DA 46,701), wird die Edition der Urkunden von Raitenhaslach, die K. bereits 1959 vorgelegt hatte (vgl. DA 17,271), bis zur Aufhebung des Klosters fortgesetzt und abgeschlossen. Die Publikation umfaßt 1000 Nummern. Hingewiesen sei auf Nr. 805: Als Herzog Maximilian 1616 den Abt aufforderte, eine Kopie der Fundationsurkunde von 1143 einzusenden, suchte man im Kloster vergeblich danach.

A. G.

Diplomatarium Suecanum. Svenskt Diplomatarium. Utgivet av Rigsarkivet. Sjunde Bandet. Femte häftet. 1360. Utarbetat av Hans Åli, Monika Asztalos, Birgitta Fritz, Per-Axel Wiktorson, Stockholm 1987, S. 251–400. – Der Band umfaßt die Urkunden des Jahres 1360. Damals hatte Schweden Schwierigkeiten (bestimmt durch den Gegensatz zwischen König Magnus Eriksson und seinem Sohn Erik samt der diesen stützenden Adelspartei) und mußte der expansiven Politik Waldemars IV. entgegenreten, der in diesem Jahre plötzlich das 1332 von Magnus erworbene Schonen besetzte, um im folgenden Jahr gegen Gotland und Öland zu ziehen.

Erich Hoffmann

Thomas R. Kraus, Kornelimünster in Flammen. Anmerkungen zur Baugeschichte der Reichsabtei im 14. Jahrhundert, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 96 (1989) S. 103–110, ediert eine Urkunde Bischof Arnolds II. von Utrecht vom 31. März 1378, in der dieser befiehlt, Abgesandte des Klosters bei der Almosensammlung zur Wiederherstellung des niedergebrannten Kornelimünster zu unterstützen.

E.-D.H.